

Kinobrille blendet Untertitel ein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **106 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinobrille blendet Untertitel ein

Woher nehmen Sie die Motivation, Projekte wie dasjenige über Ursula anzupacken, die nicht nach einem Kassenschlager aussehen?

Warten wir ab, vielleicht werden wir ja noch überrascht. Damals bei «Ursula – Oder das unwerte Leben» hat kein Verleih den Film gewollt. Daraufhin bin ich durch die gesamte Schweiz gereist und habe den Film an Kinos vermietet. Dann passierte das Unglaubliche, und es schauten sich unzählige Menschen den Film an, die noch nie zuvor einen Fuss in einen Kinosaal gesetzt hatten.

Hoffen Sie auf einen Erfolg wie in «Die Schweizermacher»?

Nein, der ist einfach eingetreten. Es ist grossartig, dass mir das passiert ist. Klar, wünsche ich mir viele Zuschauer, aber das kann ich nicht steuern. Mein Motiv ist, dass die Leute nicht das Gefühl haben, sie hätten bei meinen Filmen Zeit vertrödel, sondern dass sie noch lange über den Film nachdenken. Das gibt mir eine grosse Befriedigung.

Hat denn die Ironie, die Sie auszeichnet, heute auch noch Platz in Ihren Filmen?

Ja sicher. An den bisherigen Vorführungen von «Ursula – Leben im Anderswo» wurde viel gelacht. Das hat vor allem mit der Selbstironie und dem trockenen Humor von Ursulas Pflegemutter zu tun. Es befreit, wenn man in einem Film wie diesem lachen kann.

Ursula – Leben im Anderswo

Die 60-jährige Ursula Bodmer hört nichts und sieht nichts. Als kleines Mädchen wurde sie in ein Heim abgeschoben – bis die Zürcher Heilpädagogin Anita Utzinger (80) sich ihrer annahm. Rolf Lyssy hat die beiden bereits Mitte der Sechzigerjahre kennen gelernt. In seinem Film begleitet er die beiden im Alltag und sucht nach Antworten aus dem Anderswo. Ein Film, in dem es auch viel zu lachen gibt.



Kinobrille: Untertitel nur mit Spezialbrille sichtbar.

Foto: BBC

Text: Presstext vom 29.8.2011

Text per Funk bringt Gehörlosen besseres Filmerlebnis

Spezialbrillen machen künftig das Kino für Gehörlose und Hörgeschädigte weitaus attraktiver. Ein Konzept, bei dem Untertitel per Funk an Brillen gesendet werden, will Sony ab 2012 in englischen Kinos einführen. Die Tiefe der Brillen-Untertitel lässt sich so einstellen, dass diese für den Betrachter mit der Ebene der Leinwand übereinstimmen, wodurch der Übergang beinahe nahtlos ist. Der Entwicklung wird von seinen Entwicklern hohes Potenzial beigegeben – hat doch jeder sechste Mensch Probleme mit dem Gehör.

Verdeckte Untertitel

«In den USA wurde die Brille in Testphasen bereits überaus positiv aufgenommen», berichtet Christian Vogler, Experte für Gehörlosentechnik an der Washingtoner Gallaudet University www.gallaudet.edu, im presstext-Interview. Auch ein flächendeckender Einsatz stehe bevor, seit sich die Kinokette Regal www.regmovies.com im Rahmen einer aussergerichtlichen Einigung nach einer Klage dazu verpflichtet hat. «Die Voraussetzungen für die Brille – digitale Projektion und Untertitel-Ausstattung der Filme durch den Verleiher – sind im US-Kino ohnehin Standard».

Als entscheidenden Vorteil der Brille sieht Vogler, dass sie verdeckte Untertitel erlaubt. «Diese sind bequem zu lesen, ohne

dass dabei andere Zuseher, die keine Untertitel sehen möchten, gestört werden», so der Experte. Die neue Brille dürfte bessere Chancen haben als ihr Vorgänger «Rearview Captioning», der sich aufgrund von Blickwinkel-Problemen nicht durchsetzte. Offene Filmuntertitel als weitere Variante sind bei Gehörlosen zwar beliebt, nicht jedoch bei den Kinoketten, die dafür eigene Säle und eigene Vorführzeiten bereitstellen müssen.

Fremdwort Barrierefreiheit

Die Kinos in der Schweiz und auch in Deutschland sind in Sachen Barrierefreiheit im Rückstand. Engagement zeigte hier in vergangenen Jahren die Initiative «deinkino» <http://deinkino.de>. «Blinden wurde eine Audio-Deskription per Kopfhörer übertragen und für Gehörlose bei bestimmten Vorführungen Untertitel mittels Beamer in den laufenden Film eingeblendet», berichtet Bernd Schneider vom Portal «Taubenschlag» <http://www.taubenschlag.de> gegenüber presstext. Das Vorhaben scheiterte, da die Filmgesellschaften aus Angst vor Raubkopien die Filme nicht vorab für die Untertitelung herausgeben wollten.

Weiterhin unterstützt die Filmförderungsanstalt (FFA) www.ffa.de zwar Untertitelkosten, doch wird dies von Filmproduzenten kaum in Anspruch genommen. «Man versucht nun, die Filmförderung an die Bedingung der Untertitelung zu knüpfen, wie dies bereits der Massnahmenkatalog der UN-Konvention fordert. Bis zur Umsetzung wird jedoch noch einige Zeit vergehen», so Schneider.